

Erinnerungsvermerk

über die Aussprache zwischen dem Apostolischen Nuntius, Raab und Pittermann, am 19. Juni 1957.

Beginn der Aussprache: 12 Uhr mittags.

Raab beginnt die Verhandlungen unter Hinweis auf den gestrigen Ministerratsbeschluss und meint, dass man, ohne Rücksicht auf die Note des Vatikans mit den Arbeiten an der Novellierung des Konkordates von 1934 beginnen könnte.

Wie sich im Laufe des späteren Gespräches herausstellte, beabsichtigte er damit eine indirekte Anerkennung.

Der Nuntius erklärt, dass der Hl. Stuhl von der in der früheren Note erhobenen Forderung nach der Anerkennung des Konkordates nicht abgehen könne. Er halte diesen Vorschlag Raabs für nicht akzeptabel.

Pittermann schlägt nun vor, es möge der Vatikan eine Frist von 6 Monaten zur Beantwortung der Akte geben, in welcher Zeit die Verhandlungen geführt werden können. Er weist darauf hin, dass die internationale Gültigkeit des Konkordates weniger in Zweifel gezogen ist, als die Anwendung für die innerösterreichische Rechtsordnung, worüber die beiden Regierungsparteien verschiedener Meinung sind. Denn die ÖVP hat das Konkordat von 1934 ausdrücklich anerkannt.

Der Nuntius sieht auch diesen Weg nicht als gangbar an. Er macht den Vorschlag, die österreichische Regierung möge folgende Antwort geben: Sie anerkennt das Konkordat vom Jahr 1934 als völkerrechtlich gültig, erklärt jedoch gleichzeitig, dass die Anwendung dieses Konkordates durch die Verfassungsänderung und durch die deutsche Rechtsordnung in Österreich nicht möglich sei. Die österreichische Regierung schlage daher Verhandlungen über ein neues

Konkordat vor. Er fügt hinzu, dass für den Vatikan in erster Linie der Rechtsstandpunkt massgebend sei und dann der Inhalt, bzw. die innerstaatliche Anwendung. Er verweist dabei auf Portugal, wo es nicht möglich war, die im Konkordat vereinbarte Militärseelsorge durchzuführen.

Pittermann erklärt dazu, dass er für die innerösterreichische Lage zwei Bedenken habe:

1. dass seitens der ÖVP - wobei er auf die Presseaussendung Drimmels verweist - versucht werden wird, aus den Konkordatsverhandlungen innerpolitisches Kapital zu schlagen,
2. dass der Standpunkt der Bundesregierung, das Konkordat sei in Österreich nicht anwendbar, durch Massnahmen einzelner Organe, vor allem des Unterrichtsministers widerlegt sei. Dann aber sei in der innerpolitischen Diskussion, die Lage der SPÖ, wenn sie der internationalen Gültigkeit des Konkordates einmal zugestimmt habe, schwächer.

Der Nuntius erklärt, dass er jede Pressecampagne während der Verhandlungen für unglücklich halte. (Pittermann erklärte vorher, dass er auf Drimmel antworten werde). Es mögen die beiden Parteiführer ihre Pferde zähmen.

In der Schülfrage sei das Konkordat von 1934 teilweise weniger weitgehend, als die gegenwärtigen Schulverhältnisse in Österreich.

Raab weist dabei auf das Eherecht hin.

Der Nuntius erklärt, dass sich der Vatikan der Tatsache bewusst sei, dass die Regelung des Eherechtes wie im Konkordat von 1934 nicht mehr möglich sei. Die Verhandlungen über den neuen Inhalt können in ruhigem Tempo geführt werden, sobald einmal die internationale Gültigkeit unbestritten sei. Mit Schwierigkeiten die sich aus der Konstitution der Staaten ergeben, rechnet der Vatikan von Haus aus bei solchen Verhandlungen.

Pittermann weist ausdrücklich auf die Tatsache hin, dass die katholische Bevölkerung Österreichs seit Jahrzehnten politisch nach zwei Richtungen sich organisieren. Nach der von der ÖVP und nach der von der SPÖ vorgeschlagenen. Es sei ausgeschlossen für die Sozialisten, die Vorschläge der Volkspartei als Verhandlungsgrundlage oder gar als Ergebnis anzunehmen.

Der Nuntius erklärt hierzu, sich dieser Tatsache absolut bewusst zu sein. Er appelliere an die Parteiführer, die Pferde der Partei entsprechend zurückzuhalten und zwar nicht nur auf der einen Seite.

Pittermann erklärt, darüber seinen Freunden berichten zu wollen. Es scheine ihm jedoch notwendig, dass zwischen den beiden Regierungsparteien, falls eine solche Beantwortung der vatikanischen Note erfolge, ein Übereinkommen zustande käme, wonach sich beide für die innerpolitische Tätigkeit zu dem gleichen Standpunkt über die Nichtanwendbarkeit des Konkordates in Österreich bekennen.

Raab meint, das werde keine Schwierigkeiten haben.

Auf den abermaligen Hinweis von Pittermann über das Verhalten Drimmels, macht er eine beruhigende Geste, worauf der Nuntius wiederholt "alle Pferde".

Wir verbleiben dabei, dass nach erfolgter Berichterstattung eine Aussprache zwischen Kanzler und Vizekanzler über den weiteren ^{getroffen} modus vivendi/und sodann der Nuntius wieder zu einer Besprechung gebeten werde.

Der Nuntius erklärt abschliessend, er werde jede Nachricht in der Presse über Verhandlungen mit ihm dementieren, um diese Verhandlungen aus dem Rahmen der Tagespolitik herauszuhalten.

Ende der Aussprache: 12,40 Uhr.

Das Gespräch wurde vom Nuntius fast zur Gänze italienisch geführt, und dem Bundeskanzler Raab durch den begleitenden Sekretär übersetzt.